

Aufklärung

über das

unglückliche Ereigniß in Carlowicz in Sarmien am 12. Juni 1848.

Auf die Aufforderung des in Peterwardein kommandirenden Generalen Grabovskij hat am 9. Juni l. J. das in Carlowicz durch die große serbische National-Versammlung vom 1. Mai l. J. in Carlowicz eingesetzte National-Comitee eine aus der Mitte der Nation ausgesandte zahlreiche Deputation nach Peterwardein an den besagten Generalen abgeschickt; und als der letztere auf die Aeußerung der Deputation: daß die serbische Nation sich deshalb in Carlowitz in Massen versammle, um jedem Feinde ihres Kaisers und Königs, ihres Vaterlandes, ihrer Religion und ihrer Nationalität den entschiedensten und selbstopferndsten Widerstand zu leisten, äußerst kränkend und beleidigend erwiederte: daß er keine serbische Nation in Ungarn kenne, und daß der Gränzer bloß blindlings seinen Befehlen zu gehorchen, nicht aber zu wissen habe, wer und was er sei: so brach einer der anwesenden Gränzer in einen Strom von Thränen aus, indem er sagte: „Das ist also der Lohn des serbischen Gränzers für sein edles, gegen alle Nationen Europa's: Türken, Franzosen, Italiener, Russen, ja selbst revoltirende Magyaren im Interesse des österrichischen Kaiserthrones seit Jahrhunderten vergossenes Blut, daß er nicht einmal wissen darf, wer und was er ist, wo doch jedem Zigeuner diese Frage zur Lebensfrage schon geworden, und wo doch ein großer Theil der heute in Italien, im Interesse des Staates kämpfenden Krieger, Serbensöhne sind.“

Gegen diese anmaßende Beleidigung der serbischen Nation, protestirte das National-Comitee feierlichst in einer an Seine Majestät gerichteten Adresse, deren Abschrift es am 11. Juni dem Grabovskij mittheilte. Dieser ließ ihren Courier arretiren und machte sogleich höchst bedenkliche Anstalten, und entwickelte eine Besorgniß erregende Thätigkeit in der Peterwardeiner Festung, während die in Carlowitz versammelte National-Masse sich einer ruhigen Sorglosigkeit überlassen zu können glaubte.

Am 12. Morgens 3 Uhr waren schon zwei Colonnen im vollen Anmarsche in der größten Stille nach Carlowicz auf dem Wege begriffen, unter Anführung des Don Miguel Regimentsobersten Kräutner, voran zwei Eskadronen Husaren und Ludwigsthaler Landwehr mit 6 Kanonen, und hinterdrein 6 Kanonen und ein Bataillon Don Miguel Infanterie-Regiments. Erst als sie knapp vor Carlowicz erschienen waren, erhielt die arglos, in der Frühmesse in den Kirchen versammelte Bevölkerung Kunde von der höchst drohenden nächsten Gefahr. Das Militär fing die Feindseligkeiten unerwartet damit an, daß es eine Batterie von sechs Kanonen gegen Carlowitz aufpflanzte und einige Häuser in Brand steckte. Das auf diesen Feuerlärm und Glockenstürmgeläute herbeigeeilte Volk gab zur Gegenwehr sogleich Feuer auf die herangerückten Feinde, um dessen weiteres Eindringen zu verhüten. Während es von einer Anhöhe Kartätschen, Granaten und sechs-pfündige Kugeln über das arme Carlowicz regnete, ging die Infanterie auf die Anhöhen die Stadt um und schoß herab auf die, auf bloße Selbstvertheidigung verlassene Lokalbevölkerung; denn das Gros der nationalen Truppe lag entlegen jenseits Carlowicz und konnte keinen Antheil an dem unvorgeesehenen Kampfe sogleich nehmen.

Der entschlossenste, tapferste und verzweifeltste Widerstand drängte endlich nach einem vierstündigen Gefechte das Militär zurück und um 11 Uhr war dasselbe bereits im vollen Rückmarsche begriffen. Bei dem ganzen Unglücke froh, daß es mit dem abgelauten, verfolgte das so meuchelmörderisch überfallene, bloß auf Abwehr denkende serbische Volk seinen Sieg nicht weiter, um nicht noch mehr Opfer zu fordern, als beiderseits leider fallen mußten. Außer wirklichen Greuelthaten, welche das Militär durch's Plündern, durch das in Feuerwerfen von Wehrlosen, durch Bajonettstiche an Weibern und Kindern verübte, hat die serbische Nation dreizehn todt und fünf schwer verwundete Martyrer der Nationalität und das von Grabovskij in's Unglück gebrachte k. k. Militär 65 theils Verwundete, theils Todte, nebst drei Offizieren zu beweinen, um welche uns unser Herz ebenso blutet, als um unser eigenes verflorrenes Bürgerblut.

Unter anderen vielen Beispielen der Tapferkeit, verdient die Heldenthat eines Bacskaer Serben erwähnt zu werden, welcher mit einem bloßen Knüttel bewaffnet über die verderbenspeienden Kanonen losstürzte und mit Wunden, aber dennoch lebend, dem Feind entkam.

Zur nämlichen Stunde überfiel der Feldmarschall-Lieutenant Zahn mit einem Bataillon d'Este Infanterie, zwei Eskadronen Husaren, einer Eskadron Kürassiere und 6 Kanonen die, die Römerschanze von der Donau bis zur Theiß, um dem Einbruche der Magyaren nöthigenfalls zu begegnen, besetzenden Eschaffisten, und nach einem dreimaligen, bloß durch Bajonette abgewehrten Kavallerie-Attaque ging er unverrichteter Sache, ohne daß Blut geflossen wäre, auch zurück.

Einen wiederholten feindlichen Angriff befürchtend, entsendete das National-Komitè von Carlowicz eine Deputation unter Anführung des Grafen Nugent, welcher sogleich nach der Schlacht zu Carlowicz erschienen war, noch am 12. um 2 Uhr Nachmittags zum Grabovský, und forderte Erklärung. Grabovský äußerte seinerseits Bedauern über das Vorgefallene, indem er das Militär als bloße Parlamentärs nach Carlowicz ausgesandt zu haben vorgab.

Auch das dritte Nationallager der Serben unter Perles, hätte am selben Tage von Temesvar aus das nämliche Schicksal erfahren sollen, was jedoch durch einen vorausgegangenen Widerstand des Volkes glücklich vereitelt wurde.

Der Kanonentonner in Carlowicz hat binnen kaum sechs Stunden gegen 15000 in Carlowicz, gegen 11000 an der Römerschanze, und gegen 9000 in Perlez der mit Waffen und Mundvorrath versehenen Serben mit einem Fluge zusammengerufen, den nächsten, und die folgenden Tage stand eine unzählbare Menge der tapferen bewaffneten Vertheidiger ihrer Nationalität, in zwei drei Tagen bereit mit ihrem Blute den heiligen sich gegenseitig gegebenen Schwur zu besiegeln: ihre bedrohte Nationalität bis zum letzten Manne gegen jeden Feind derselben zu vertheidigen.

Obwohl nun Grabovský seit jener Zeit einige Schritte, welche vom Geiste der Aussöhnung eingegeben zu sein scheinen, wirklich gethan hat, so stehen wir demnach auf unserer Huth, und bereit, jeden feindlichen Angriff würdig zu empfangen; aber auch bereit zur Aussöhnung, welche nur auf der Grundlage der Erfüllung unserer nationalen Wünsche möglich ist, und zur friedlichen und freundschaftlichen Ausgleichung mit unseren verblendeten Staatsbrüdern den Magyaren. Solch eine Erklärung unterbreiten wir auch Seiner geheiligten Majestät, Derselben gerechten Schutz ansehend.

Carlowicz den 14. Juni 1848.

Die serbische Nation.